

Dessins de cartonnage du IXe cours suisse de travaux manuels à Coire [Teil 3]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **14 (1893)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-258725>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

längere Reihe von Jahren ausdehnen, so dass das Budget der Republik kaum je spürbar belastet würde.

Fasse ich das Gesagte in wenig Worten zusammen, so habe ich von neuem zu bestätigen, dass der Handarbeitsunterricht in den Schulen, obwohl er in allen Ständen noch viele Gegner hat, allgemein als Erziehungsmittel anerkannt wird, jedoch als Lehrlingschule wenig oder gar keinen Wert hat. Wenn der Unterricht den örtlichen Verhältnissen angepasst wird, so muss er ohne Zweifel mächtig dazu beitragen, die allgemeine Achtung vor dem Handwerk zu erhöhen und die grosse Zahl derer zu vermindern, die sich den freien Berufsarten zuwenden, und aus diesem Grunde sollte er in allen Schweizerschulen eingeführt werden. Die Kantone sollten ihn an den Lehrerseminarien obligatorisch erklären, an den Primarschulen fakultativ einführen, und auf Grund der sich ergebenden Resultate jene Gemeinden, die ihn einzuführen geneigt sind, finanziell unterstützen. Die Eidgenossenschaft biete den Kantonen kräftig Hand zur Verwirklichung des Werkes. Wenn dann endlich die mit der Handarbeit gemachten Erfahrungen dazu berechtigten, so könnte deren Obligatorium in den Schulen der Schweiz verlangt werden.

Dies meine Meinung und meine Anträge. Ich empfehle sie der hochverdienten „Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft“ zur Prüfung und geneigten Berücksichtigung.

Dessins de cartonnage du IX^e cours suisse de travaux manuels à Coire.

(Fin.)

Fig. 11.

Fig. 11. Une étoile à 4 pointes. On plie d'abord les axes et les diagonales. Ensuite on rabat le côté ad sur la diagonale ac , et on lie, mais seulement depuis l'axe (h) jusqu'au coin a , le côté da sur la diagonale db , et on plie depuis l'axe (h) jusqu'au coin a . On procède de la même manière pour les autres côtés, et on aura l'étoile $ae b f c g d h$.

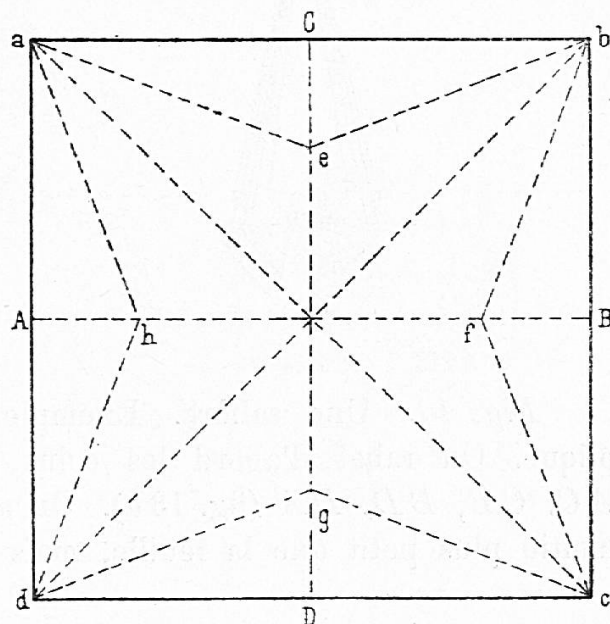


Fig. 12 a.

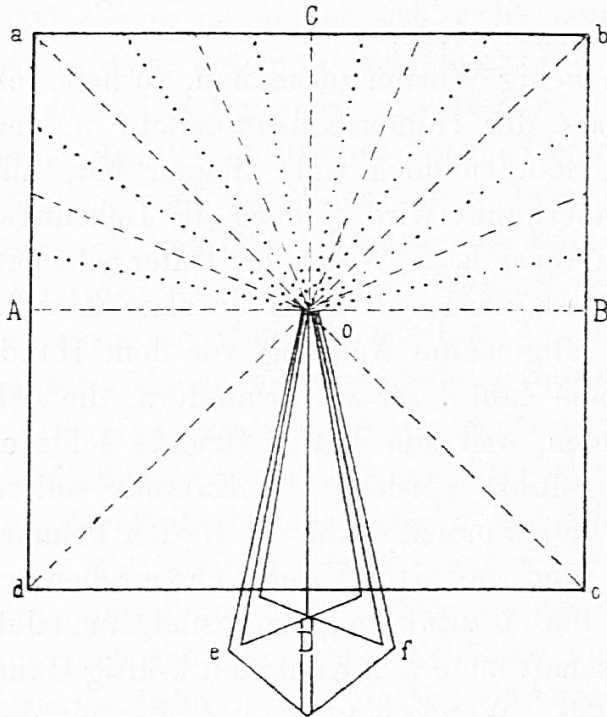


Fig. 12 b.

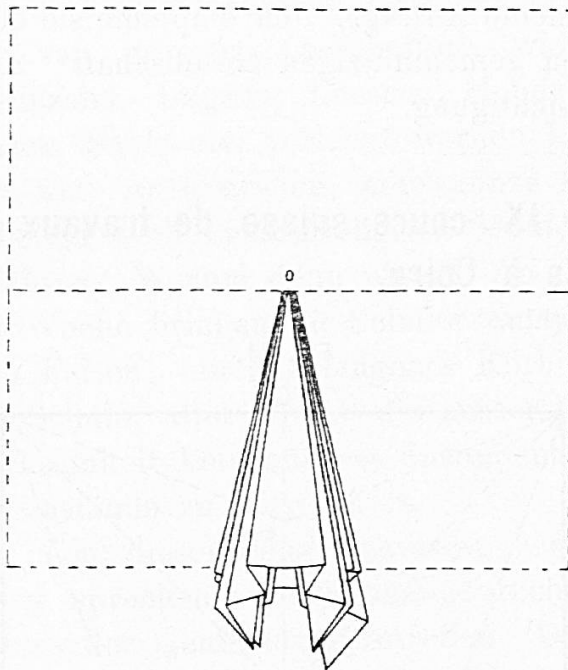


Fig. 12. Un filtre. On plie le carré $abcd$ en 32 parties, comme le montre la partie supérieure $abBA$ de fig. 12 a. On le divise d'abord par les axes en 4, puis par les diagonales en 8 parties, et ainsi de suite. Il faut plier les lignes indiquées par des traits — — — dans le même sens, et les lignes pointillées dans le sens inverse. Alors on arrange les plis en forme d'éventail, comme l'indique oef de fig. 12 a, et on presse bien les plis. En les ouvrant, on aura un cône formant 32 angles alternativement rentrants et saillants (fig. 12 b). Pour fabriquer des filtres à filtrer des liquides, il faut se servir du papier Joseph (Filtrierpapier).

Fig. 13. Une salière. Exemple d'un exercice un peu compliqué. On rabat d'abord les coins $abcd$ sur o et fait les plis AC, CB, BD, DA (fig. 13 a). On a le carré $ABCD$, qui est de moitié plus petit que la feuille, mais double. On retourne alors ce

carré de sorte que le côté non divisé soit dessus, et on rabat encore une fois les coins ($A C B D$) sur le centre o en faisant les plis if, fh, hg, gi . On a maintenant un carré ($f h g i$) d'un quart de la grandeur de la feuille, mais en quatre (quadruple) (fig. 13b). On le retourne de nouveau et on plie les diagonales $fg ih$ (fig. 13c). Ensuite on rassemble les coins f, g, i, h , qui servent de pieds, et on ouvre les coins $eeee$, qui formeront 4 vases. Si on les pose sur les pieds $f h g i$, on a l'objet que fig. 13d représente.

Outre les feuilles carrées dont nous nous sommes servi pour les exercices ci-dessus, on peut aussi employer des feuilles rectangles et des bandes de papier pour exécuter d'intéressants travaux de pliage.

Fig. 13 a.

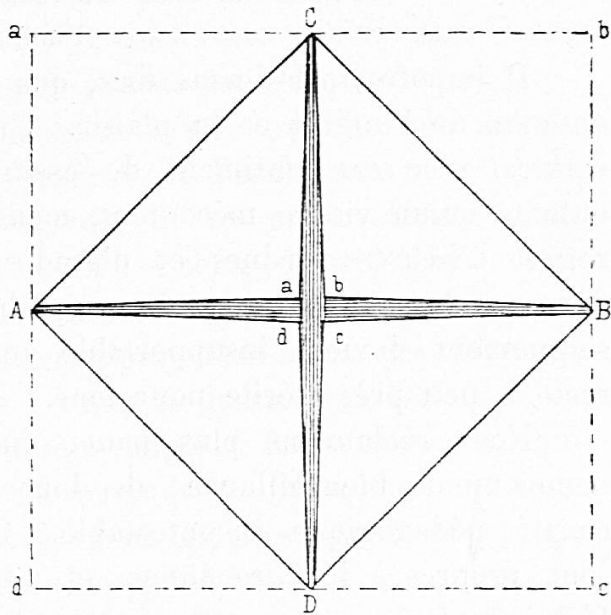


Fig. 13 b.

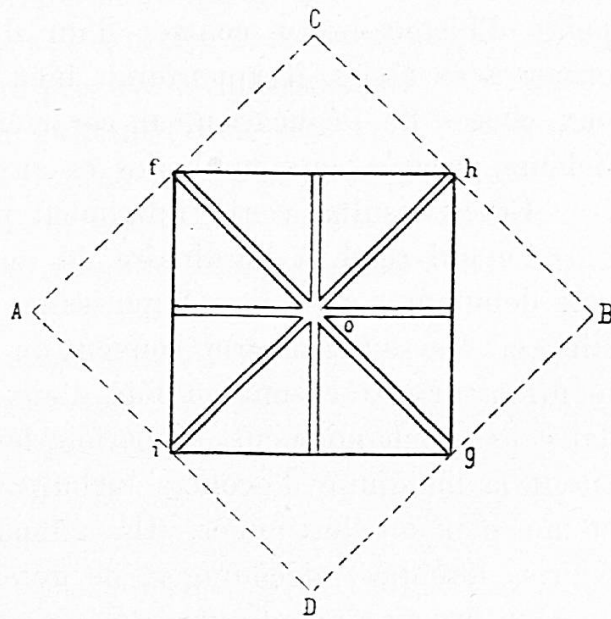


Fig. 13 c.

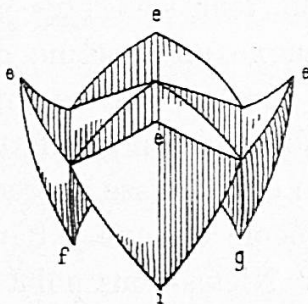


Fig 13 d.

